

Performance Garten 10
 2. Oktober 2023
 Bau1, Köln
 Kuration:
 Maja Funke
 Vivien Grabowski
 Raphael Di Canio

ending(s)

Das Ende ist merkwürdig, obwohl es uns täglich begegnet und wir viele seiner Formate kennen. Manchmal ist es lang ersehnt, manchmal traurig und verstörend, manchmal bleibt es reine Fiktion. Performance Garten 10 wandert in der allgegenwärtigen Figur des Endes umher und tastet sich dabei in plurale Lesarten und Bedeutungsebenen vor. Wie denken, bereden und verkörpern wir das Ende von etwas? Welche Enden gehen uns besonders an? Und wann ist ein Ende ein Ausgang im Sinne einer Öffnung für Neues? Die Reflexionen, die die präsentierten Arbeiten anstoßen, sind vielfältig und spiegeln die Varianten des Vergehens, indem sie vom individuellen menschlichen Tod über sozio-ökologischen Massenphänomene wie Artensterben und Extraktivismen bis hin zu historischen Narrativen und mythologischen Klischees von Endzeit und Apokalypse reichen. So erscheint das Ende als intimer wie politischer Topos, als Mikro- wie Makrophänomen und vor allem als performativer Prozess.

Matthias Conrady

das war's erstmal

Ein postapokalyptischer Prediger versammelt die Gemeinde, um ihr vom leider niemals wirklich stattfindenden Ende der Welt zu erzählen. Biblische Apokalypsen und der Traum der Weltrevolution bergen die Hoffnung auf ein Paradies, das durch den Zusammenbruch geboren wird, aber in der Popkultur ist es umgekehrt: Die Postapokalypse ist eine Horrorvision des Überleben-Müssens, die Apokalypse selbst ist der erfüllte Wunschtraum, nicht alleine sterben zu müssen. In der Realität findet nichts davon statt – wie finde ich meinen Platz in diesem Dilemma?

Julio Lugon

and until we meet again

Sie verließ uns in aller Ruhe und lehrte uns, im Flow zu bleiben, auch wenn alles zusammenbricht. Obwohl wir mit den Elementen um uns herum vibrieren, wissen wir nicht, was jenseits des menschlichen Wahrnehmungssystems vor sich geht. Sound Art könnte an dieser Schwelle liegen, denn hier nehmen wir aus sehr abstrakten Phänomenen Konkretes auf. Diese Sound Performance, die mit Pflanzen arbeitet, erzählt von schöner Sättigung und Zusammenbrüchen, die sich nach konzentrierten Klangmeditationen ergeben. Irgendwann enden sie, um dekonstruiert zu werden und um diejenigen Stücke verwenden zu können, die am meisten leuchten.

Mathilde Hawkins, Max Mauro Schmid

End Game

Mit »End Game« unternehmen wir unsere zweite Partie Darts. Wie in jedem Spiel geht es darum, die Zeit totzuschlagen. Wir zielen und punkten. Wir zögern und verfehlen. Das Spiel wird zur Schleife aus Erwartung und Abwarten. Zwischen unseren Zügen zählen wir Schäfchen, zählen die Sterne, zählen rückwärts. Wie in jedem Spiel schrumpft die Welt auf eine Scheibe zusammen. Dieses Endspiel ist eine Abrechnung mit unseren Begierden und Ambitionen. Es ist der endlose Versuch, sie in die Bahn zu lenken – ins Schwarze und darüber hinaus.

Nikolai Blau

Spoiling The End

Ein gefasstes Herz bringt jedes Magnetfeld zum Glühen. Jederzeit. Unsichtbarkeit macht vor einem Anfang keinen Halt. Das schneidende Geräusch von Metall auf Metall verhallt viel zu schnell. Funken sprühen, ihre Lichter strahlen manchmal weit. Unaufhörlich geht es ungebremst weiter. Meilensteine verschwimmen zu Schlieren, konstatieren höchstens Zeit. Überall große Worte, doch kein Verbleib. Scheint okay zu sein. Bring uns den Horizont, at least ein bisschen. Die Zeit zieht vermutlich wie ich ihre Kreise und endet höchstens in der Unendlichkeit.

Nina Sarnelle

Mouth Noise

Nina Sarnelle zeigt eine Reihe von Musik- bzw. Videokompositionen aus ihrem neuen Performanceprojekt »Mouth Noise«. Die Reihe beginnt mit einer partizipatorischen Chorpartitur, in der die Zuschauer:innen die englischen Namen von Arten vokalisieren, die kürzlich für ausgestorben erklärt wurden. Was bedeutet es, Lebewesen ein Denkmal zu setzen – ihre »Namen zu sagen« – in einer Sprache, die ihnen nichts bedeutet? Während die Naturvideografie zu einer KI-Animation verschmilzt, vermitteln die Halluzinationen eines unzureichenden Datensatzes ein Gefühl der frenetischen Suche: Woher wissen wir, wann eine Art wirklich ausgestorben ist?

Rina Schmeing

Wohnzimmer

Die Wohnung meiner Großeltern wird seit ein paar Jahren an immer wechselnde Personen vermietet. Gerade steht sie leer. Ich lasse meinen Blick schweifen. Der Raum wirkt größer. Am Fenster stehen keine Orchideen oder Zierbrunnen mehr auf Häkeldeckchen. Es hängen keine Prismen mehr im Licht. Es schützen auch keine regelmäßig gerafften Spitzengardinen mehr vor den neugierigen Blicken der Nachbar:innen. Nur die Messingblume in der Wand erinnert daran, dass sie auch ordentlich zur Seite gebunden werden konnten. Das Wohnzimmer, das ich kannte, existiert nicht mehr.

Lorina Speder

My Happy Ending

»Can you tear down this wall?« – die Frage der ungeduldigen weiblichen Stimme erinnert an eine berühmt gewordene Zeile aus Ronald Reagans Rede von 1987 in Westberlin und überträgt sie in abstrahierter Form in die Gegenwart. So, wie sie gestellt ist, klingt sie suggestiv. Was aber ist die Antwort? Können wir etwa die Wände einreißen, die Generationen voneinander isolieren? Und wie kommt es, dass sich trotz aller Verschiedenheit mentale Phänomene wie Traumata über Generationen hinweg halten können? Kommen sie jemals zu einem Ende? Für diese intimen und politischen Fragen wird ein auditiver Raum geöffnet.

Yohan Holtkamp, Evie Elen Reckendrees, Tom Tautorus

The Beak's Made For Plucking

Eine kollaborative Auseinandersetzung mit Trans-Körperlichkeit/en, Transformation und queerer Utopie. Die transformierte und hybridisierte menschliche Form wird zum Ort für self und mutual care. Es entsteht ein kollektiver transformierter Körper, der sich immerzu selbst neu (er)findet, in einzelne Teile zerbricht und wieder zusammenkommt. Es geht um die Enden der Welt, das Ende einer Form von Queerness und Enden einer Verwandlung, die keine sind. In den Texten der Autor:innen, verbinden sich autofiktionale Erzählungen mit mythologischen Geschichten von Verwandlung und historischen Theorien von Geschlecht.

Yohan Holtkamp, Evie Helen Reckendrees, Tom Tantorius: »The Beak's Made For Plucking«

*Ask me again, I might lie and say: I was born with two heads through the anus of my mother.
A human head and the head of a pigeon. Quite frankly, Mother was shocked.*

*Erst konnte ich das Flattern der Schwäne nicht deuten,
das ich vor meinem Fenster vernahm,
einem Dachfenster mit weißen Gardinen davor.*

*Das Auf und Ab der Flügel der Schwäne war laut und bestimmt,
wie ein Auf und Ab es zu sein hat.*

*Ich lag also in meinem Bett, in dieser Kammer mit den weißen Gardinen und spürte, dass das
Flattern der Schwäne für mich bestimmt war. Also zog ich fortan aus, sie zu suchen.*

*After careful examination, the doctors declared my pigeon head a deviance and because they couldn't
just cut it off like a withered leaf, they pushed it back into my body, still warm and sticky from Mother's
orifice and held the invert in place with medical tape, cling wrap and polyester fiberfill.*

*This is a story of loss.
Sechs Jahre nicht zu sprechen ist keine lange Zeit.
Ich behaupte, ich habe schon länger als sechs Jahre nicht gesprochen und niemand hat es gemerkt.*

*I heard: it's easier to break a ship than to maintain it
I am breaking a ship inside of me, with your help, unknowingly, hear the creaking
inside of my voice, hear the cracking inside of it
there it is, can you hear it?*

*You are turned on by me. At least on dating apps. Your pass your laws and legislation to make it easier
to find out who you can fuck and who you can't. Laws of attraction. I know you think about me at
night. I know you and your friends. You want to impose morals, as you call them. You want to ban us,
you want to kill us, you want to fuck us but you never do.*

*Did you like that? The idea of this monstrosity forming in a perfect female body, oozing out of the
unspoken behind – I bet you liked it when I said "anus". I understand it's a powerful thing, rarely
spoken about. Especially a woman's anus.*

*there seems to be endless possibilities in which we could've worked out
are we broken up by now?
have we still not seen each other?
or did we maybe perform an act of sex that is so strange and unfamiliar to the
both of us that we enjoyed it?*

*that arose a whole system of categorisations, forming neo-sexes, sub-sexes, sex overgrowth, a catalogue
of inborn sex formations. Every deviation gets a nifty little dovecone. Every nifty little dovecone is a
building under God. Why give a beak if it's not meant for plucking?
Wer darf von Gott bitten, ein Wunder zu thun? Ich war eben ein Sonderling, nämlich von Natur.¹*

*This is where we differ. I made myself pigeon, because I wanted to, injected my muscles with 40
milligrams of testosterone cypionate and my body in return, will ridicule biology, disrupt the fiction of
divine creation. There's nothing in my blood that makes me a descendant of a Greek primordial deity.*

*Wieder andere Versionen machen Zeus zum Opfer in der Geschichte. Aphrodite bedroht ihn vom
Himmel aus als Adler, sodass ihm nichts anderes übrig bleibt, als sich in den Schoß der Nemesis zu
flüchten. Ich denke, das ist eine Geschichte, zu der viele männliche Personen hier im Publikum relaten
können. Schönheit, Liebe, Harmonie, wie sie am Horizont aufscheinen, machen so viel Angst, dass
man erst einmal seinen Penis in einen Wasservogel, der einen hasst, stecken muss. Happens to the best
of us. Am I right?*

*I begin to see now, the slight touches of your acrylics were never meant for them but for me. I can feel
you tracing my history within your hands, it pierces your lungs but doesn't suffocate you. It liberates
you through the exchange of tiny tiny glimpses of what life could be like or what life could've been like
if someone just held her in their arms when she was falling.*

*The disgusted and appalled crowd will stare at weird – the genetic and the fabricated – a child chases
after a clay pigeon, someone gets shot. Well, pluck your heart out, I grow feathers. I grow feathers made
of polyester. How is that for an ornitho-ontology?*

*Leda oder Nemesis oder wer auch immer von Zeus vergewaltigt wurde legt daraufhin ein Ei, aus
dem Helena schlüpft, die schönste Frau der Welt, Ursache des größten Chaos und Gemetzels, das
die Antike je gesehen haben will. Ich empfinde diese Geschichte als inspirierend für uns als queere
Künstler*innen, die Art von Geschichte, die Buzz Feed uns als motivierendes faith-in-humanity-
restored-tale erzählt. Dass wir, während wir versuchen für einen Moment mal nicht in den Arsch
gefickt zu werden, Kunst schaffen, die so schön ist, dass eine Zivilisation daran zugrunde geht. Mensch
wird ja wohl noch träumen dürfen.*

Questions based on false assumptions come as no surprise to the transsexual.

*was das alles mit mir macht? wie ich mich verändert habe, fragst du? ich bin nicht mehr die, die ich
vor jahren war, und du bist es auch nicht. das weiß ich. das seh ich in der art, wie du sprichst und dich
bewegst. wie du mir von dem sex mit anderen leuten erzählst. wie du mir von deinem körper und
deiner pussy erzählst.*

*Nature is a non-place. A backroom we pass through. There is nothing natural about my pigeon body.
Synthetic hormones, synthetic feathers, synthetic clitoris – nature itself was constructed under synthetic
circumstances, how could I be anything less than a product of hybridity? So, I find myself in transit,
mostly unconcerned with answers, a strenuously learned naivety. You could think about the origin of*

*have we kissed each other?
was there an exchange of saliva? any other fluids?
did I swallow?
did you even cum?*

*You want me to be your Leda-fantasy? Your half-angel you might corrupt to shed my wings? There's no
human arm underneath, just a plucked chicken.*

*Ich mache die merkwürdige Erfahrung an mir: je mehr Beweisgründe ich entdecke für mein
System, je sicherer und je klarer ich in demselben werde, um so mehr schmilzt alle meine frühere
Bitterkeit dahin über die erfahrenen Unbilden.¹*

*Sympathy prevails bitterness prevails perversion. It's the natural order of things in a city: there is
human life and there are pigeons. And some can't help their filthiness. And those that do... Well, it is
important to find reasonable solutions. You can't go around calling someone Big Bird or Dyke.*

*Einmal war ich an einem überfüllten Badesee. Neben mir drohte ein Mann einem Schwan, sich mit
ihm zu prügeln. Der Schwan stand aufrecht vor ihm, den Schnabel begierig auf- und zuschnappend
und dabei den Mann mit Worten liebkosend. Der Mann sagte immer nur: „Ey Maschine!“ oder
„Zurückbleiben, Maschine“ und versuchte ihn damit in Schach zu halten. So einfach kann man
einem Gott gebieten. „Pass auf, Maschine!“*

*Stranger fictions offer comfort, no matter how many birds get plucked. Such is life.
Ein Tontaubenschießen.*

*Die Verführung der Leda durch Zeus in Gestalt eines Schwans ist ein beliebtes Motiv in der
Kunstgeschichte. Es war schon immer natürlicher, eine Frau beim Sex mit einem Schwan darzustellen,
als mit einem Mann.*

*Karl Heinrich Ulrichs was a German sexologist, born 1825. He was also a homosexual, who didn't
know the word "homosexual", as it had simply not been invented yet. He was just a faggot, then, I
assume.*

*In alternativen Erzählungen des Leda-Mythos war es nicht Leda, die Zeus begehrt, sondern Nemesis.
Nemesis verwandelt sich in eine Gans, um seinen Avancen zu entkommen, doch er vergewaltigt sie in
Gestalt des schönen Schwans. Nett von ihm, dankbar hat sie zu sein. Der Patriarch-Herrscher-Gott,
der sie vergewaltigt, ist nicht hässlich dabei, sondern schön anmutig und ästhetisch.*

*And he called himself an Urning, descendant of the god Uranus, the firstborn, a true man with the
feelings of a true woman. He possessed a male body and the female's sex-love for men. And from*

my sex. Or we could fuck. After all: declining what I was given made me a bad, bad bird.

*Und bin ich nicht auch Schwan? Und Mensch? Und Gott und schönste Frau der Welt? Was reiße ich
mir eigentlich die Federn aus? Auch ohne Federn werde ich nicht unschuldig sein. Es ist nicht zynisch
zu sagen: Ein Vogel ohne Federn ist kein Mensch, auch wenn er aufrecht geht. Ein Vogel ohne Federn
ist ein gerupfter Vogel und Blut klebt an ihm und an allem, das ihn umgibt.*

*how does my name sound to you when the dissonance between your lips shut and my mouth open
makes it to your eyes? will you see the difference between us or will I make us come together in a place
that is so defining of who we are not that everything else just dissipates?*

*I make their bed in the morning, sip a cup of coffee. I know what I felt like last night and I'm very sure
they do too. I wake up, a low-dose of K still in my bloodstream, some say it makes everything clearer
when you wake up. It makes the world seem normal. The only reason I ever started was because every
trans girl I know was doing it in their twenties. I start applying two pumps of estrogen, the stench of
alcohol makes me remember why I quit.*

Willst Du armes Geschöpf von Mensch es besser wissen als der Schöpfer?

*I think I'm happy simply knowing I know more. Ornithologists are mostly useless these days. After
all, it was me who cut the pigeon's head off and stitched it to my neck. I had to treat the wound with
ointment, clean it, sit through the pain, I am used to waiting. I am always waiting for something. For
the medication to start working, for the person on the other end of the telephone line, for my voice to
break on shore, for breakfast, for surgery, for lunch.*

*I want to have small moments in which I don't think about anyone violating my body. my left breast
feels so sore. I wish he would've never touched me. I wish you did instead. I top you in my dreams but
don't have to prove it to you that I can.*

*Forgive me. All this talking and no kissing makes me tender and susceptible to memory. I have to
grieve.*

*affinity through closeness thought
in the space where we meet each other
every couple of months feeling blessedness
we never thought possible but also
never lost to our bodies
we know
we know of us when in proximity to something that gives us devotion
not submissive but humane
but submissive if we choose to
natural progression of life
we choose not to deny ourselves
our pleasure*